

Bildungsverständnis von Soziale Bildung e.V.

Allgemeines politisches Bildungsverständnis

Politische Bildung hat unserem allgemeinen Verständnis nach die Aufgabe Individuen und Gruppen zur Partizipation am politischen Gemeinwesen zu befähigen. Damit dies gelingen kann, bedarf es der Förderung, Reflexion und Vermittlung von:

- Kenntnissen über das gesellschaftliche und politische System
- Einstellungen und Verhaltensweisen
- Handlungs- und Gestaltungskompetenzen

Da das politische Leben sich auf unterschiedlichen Ebenen der Gesellschaft vollzieht, bedarf es je nach Ebene adäquater Formen der Vermittlung und Förderung politischer Bildungsinhalte. In unseren politischen Bildungsangeboten stehen Formen der politischen Bildung im Vordergrund, die sich auf den lebensweltlichen Kontext der jeweiligen Zielgruppe und der daraus folgenden praktischen Handlungsrelevanz im Gemeinwesen beziehen. Im Zuge dieser Orientierung zielen unsere politischen Bildungsangebote auch auf Reflexionen von scheinbar unpolitischen bewußtseins- und verhaltensprägende Sozialisationseinflüsse ab. Im Folgenden sollen maßgebliche Kontexte des Bildungsverständnisses und der Bildungsarbeit des staatlich anerkannten Trägers der Weiterbildung Soziale Bildung e.V. erläutert werden. Dazu lassen sich vier wesentliche Kontexte benennen:

1. ethischer Kontext
2. Zeitkontext
3. Praxiskontext
4. Diskurskontext

Ethischer Kontext: Menschenbild als Voraussetzung für Leitlinien unserer Arbeit und Wahl der pädagogischen Mittel

Unserem Verständnis nach hat Bildung die Aufgabe der Förderung und Konstituierung von emanzipierten Menschen¹. In Folge dieses Grundverständnisses möchten wir Bildungsangebote schaffen, welche Chancengleichheit und Demokratisierung fördern. Dabei gibt es nicht den einen Weg. Vielmehr kommt es darauf an die Vielfältigkeit der Möglichkeiten, der Ansätze und der Ansichten wahrzunehmen und in angemessener Form darzustellen, zu bearbeiten und zu vermitteln. Zentrale Reflexionspunkte für die Erarbeitung und Umsetzung unserer Bildungsangebote sind:

- Orientierung an Menschenrechten
- Betroffenenperspektive
- Lebensweltorientierung
- Orientierung am Alltagsverstand

Unsere Bildungsangebote setzen einerseits an schon vorhandene emanzipatorische Elemente im Denken und Handeln von Individuen und Gruppen an. Dabei zielen unsere Bildungsangebote auf:

- Wissenserweiterung zur individuellen und kollektiven Kompetenzsteigerung durch

¹ Emanzipierter Mensch ist eine idealtypische Beschreibung eines u.a. durch Bildungsprozesse zu erreichenden subjektiven Zustand.

Sensibilisierung, Vertiefung, Differenzierung und Spezialisierung und

- Förderung von Kommunikationsprozessen für Etablierung, Effektivierung von vernunftorientierter Verständigung, Kooperation und Vernetzung ab.

Andererseits sollen unsere Bildungsangebote anregen, Risiken für und Beschränkungen der freien Entwicklung von emanzipierten Menschen zu suchen, zu verdeutlichen und Möglichkeiten der Veränderung zu finden. Dies soll durch:

- Wissensvermittlung,
 - Förderung von kritisch reflexiven Analysen und Einstellungen und
 - Entwicklung und Förderung alternativer Arbeits-, Lebens-, Kommunikations- und Organisationsformen
- geschehen.

Zeitkontext: Vergangenheits- und Aktualitätsbezug als Voraussetzung für die inhaltliche Orientierung und Ausgestaltung unserer Bildungsangeboten

Unser Bildungsengagement hat sich das Ziel gestellt, aktuelle Entwicklung und deren historische Bezüge inhaltlich aufzunehmen und für die Beschäftigung mit diesen angemessene Methoden und Didaktiken zum Einsatz zu bringen. Somit ergeben sich zwei miteinander zu verknüpfende Hauptaugenmerke unserer Bildungsarbeit. Zum einen wird die auf den verschiedenen Ebenen gesellschaftlichen Zusammenlebens vorfindbaren Erinnerungskulturen als Ausgangspunkt von Bildungsangeboten gewählt. In den jeweiligen Erinnerungskulturen ist das kollektive Gedächtnis verankert, welches Entstehungs-, Transformations- und Legitimationszusammenhänge von demokratischen, zivilisatorischen und humanistischen Standards des gesellschaftlichen Zusammenlebens beinhaltet. Diese gilt es für die Bildungsarbeit sichtbar und verfügbar zu machen. Dadurch kann das individuelle und öffentliche Bewusstsein für und die Erkenntnis der sozialen Konstruktion von gesellschaftlicher Geschichte und Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens gestärkt werden und somit das daraus erwachsene Verständnis der eigenen Rolle als praktische_r Konstrukteur_in gesellschaftlicher Entwicklungstendenzen und der eigenen alltäglichen Lebenswelt aktiviert werden. Daneben wird den momentanen gesellschaftlichen Entwicklungen und Umbrüchen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wir verfolgen das Ziel, die unter vielen Begriffen wie Informations-, Wissens-, Kommunikations-, Medien-, Dienstleistungs-, Bürger- und Beteiligungsgesellschaft, Pluralisierung, Individualisierung, Migration, Europäisierung und Globalisierung subsumierbaren gesellschaftlichen Transformationsprozesse in unseren Bildungsangeboten kritisch zu reflektieren, um den Zielgruppen unserer Bildungsarbeit unterstützende Angebote zur Verortung der eigenen Person bzw. Gruppe in einer sich im Wandel befindlichen Welt zu geben. Deshalb reflektieren unsere Bildungsangebote die Notwendigkeit des ständigen Lernens und Wandels als auch die Bewahrung und ständige Bestätigung von demokratische, zivilisatorische und humanistische Standards des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Praxiskontext: praktische Konstruktion der sozialen Wirklichkeit

Wir verstehen Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens als Formen, die sich aus den praktischen Reaktionen ihrer Mitglieder auf spezifische geschichtliche Probleme ergeben. Die soziale Wirklichkeit auf ihren verschiedenen Ebenen gründet sich auf dem konkreten Handeln der Menschen, die auf Grund ihrer wandelbaren Bedürfnisse und Interessen wirken und somit auch Wirklichkeit verändert. In den verschiedenen Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens sind die Individuen fähig, vielseitige gemeinsame Praxen zu entwickeln um damit soziale Wirklichkeit zu prägen und ein gemeinsames komplexes, praktisches und theoretisches Verständnis von dieser Wirklichkeit zu

entwickeln. Wirklichkeit und Bewusstsein stehen im lebendigen tätigen Verhältnis. Damit Individuen ihre eigene Rolle als Gestalter_innen ihrer sozialen Wirklichkeit wahrnehmen können, ist ein Verständnis der Mittel und Wege als auch die Vereinbarung gemeinsamer Ziele notwendig. Diese sich unter dem Begriff der Handlungskompetenz subsumierbaren Voraussetzungen sind wesentliche Ansatzpunkte unserer Bildungsarbeit, deren Ziel letztlich die Förderung der Teilnehmer_innen zur selbstmündiger und -bestimmter Partizipation in allen Fragen ihrer Interessenorientierung ist.

Diskurskontext: kommunikative Vernunft und freie Vereinbarung

Bildungsprozesse sind dem Verständnis des Bildungsträgers nach wesentlich Kommunikationsprozesse. Deshalb nimmt die Beschäftigung mit Kommunikationsformen, -strukturen und -störungen eine zentrale Stellung in allen Bildungsangeboten ein. Unserem Menschenbild zur Folge gehen wir davon aus, dass Individuen in der Lage sind, durch Kommunikation Vereinbarung zu treffen, die es ermöglichen ihre Interessen wahrzunehmen ohne die Interessen anderer zu beschneiden. Somit hat Kommunikation die Funktion des Interessenausgleiches und -vermittlung. Darüber hinaus haben Individuen die Möglichkeit sich über, u.a. auf Grund gemeinsamer gesellschaftlicher Stellungen entstehende gemeinsame Interessenlagen zu verständigen. Auf Basis dieser kommunikativen Verständigung ist es ihnen möglich gemeinsame Praxisformen zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht gegenüber Versuchen des Alleinganges effizientere Formen der Interessendurchsetzung ausfindig zu machen.

Unserer Bildungsangebote haben das Ziel die kommunikative Kompetenz der Teilnehmer_innen zu fördern, damit sie in der Lage sind:

- ihre Interessen kompetent zu artikulieren
- Interessenkonflikte selbständig kommunikativ zu vermitteln
- gemeinsame Interessen als Basis gemeinsamen Handelns zu verstehen
- effiziente Formen der Interessendurchsetzungen zu entwickeln
- Störungen in der Kommunikation selbständig zu analysieren und geeignete Lösungen ausfindig zu machen

Darüber hinaus setzen alle Bildungsangebote an für die spezifische Thematik des Bildungsangebotes relevanten öffentlichen Diskursen an, nehmen sie auf und reflektieren diese kritisch. Dies gewährleistet zum einen die Aktualität bzw. den Gegenwartsbezug unserer Bildungsangebote und zum anderem den Bezug auf den Alltag unserer Adressat_innen. Weiterhin stellen wissenschaftliche Diskurse unsere primäre Relevanzstruktur für inhaltliche, aber auch methodisch-didaktische Herangehensweise in der Bildungsarbeit dar. Dies sichert die Fachlichkeit unserer Bildungsarbeit und zum anderen die undogmatische, pluralistische Ausgestaltung der Bildungsangebote.

Grundsätze der politischen Bildungsarbeit

Lebenswelt- und Alltagsorientierung

Die Bildungsangebote setzen an der Lebenswelt bzw. Alltag unserer Zielgruppen an. Lebenswelt meint dabei das Gefüge der direkten Lebenserfahrungen die Handlungsorientierung und -sicherheit verleiht. Alltag wird von uns als Ort verstanden in dem Individuen und Gruppen als kompetent erachtet werden ihre Probleme selbsttätig zu lösen und ihre selbstbestimmten Perspektiven zu entwickeln und zu verwirklichen. Die inhaltliche Gestaltung, als auch die methodische und didaktische Umsetzung der Bildungsangebote sollen die Nähe zur realen Lebenswirklichkeit und Bedürfnisse unserer Zielgruppen widerspiegeln. Die Adressat_innen unserer Bildungsangebote werden als kompetente Subjekte anerkannt und gestärkt, indem die eigensinnigen Deutungsmuster

und Bewältigungsstrategien der Subjekte im Alltag ernst genommen und als Ausgangs- und Ansatzpunkt der Bildungsangebote gesetzt werden.

Selbständige Urteilsbildung

Bei der Gestaltung von Bildungsangeboten werden Lernziele formuliert, die auf die Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Adressat_innen orientieren. Dazu werden geeignete Formen der Entwicklung von Argumentations-, Urteils- und Kritikfähigkeit angewendet. Die Autonomie der Adressat_innen steht im Vordergrund, d.h. dass individuelle, soziale und politische Selbstverortung im Fokus der Bildungsarbeit stehen. Mündigkeit und Autonomie sowie das Recht eines jeden Menschen an, seine Lebensziele und Wertmaßstäbe selbst bestimmen zu können, gelten zugleich als selbstverständlich als auch förderungswürdig. Die Adressat_innen der Bildungsangebote sollen in die Lage versetzt werden, eine gesellschaftliche bzw. politische Situation und die eigene Interessenlage zu analysieren, sowie Mittel und Wegen kennenlernen, die vorgefundene gesellschaftliche und politische Lage zu beeinflussen.

Kontroversität

Aus der Vielschichtigkeit der Lebenswelt, der damit verbundenen Existenz unterschiedlichster Erfahrungshorizonte, aber auch aus der Heterogenität der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurse leitet sich unserem Bildungsverständnis auch die Vielseitigkeit und Offenheit unserer Bildungsangebote ab. Die Bildungsinhalte sollen pluralistisch beleuchtet werden. Die gesellschaftliche Kontroversität der Deutung von gesellschaftlichen Entwicklungen und darauf reagierende Gestaltungsvorschläge sollen sich in Bildungsangeboten widerspiegeln, gegenübergestellt und mit Hilfe selbständiger Beurteilung abgewogen werden. Die multiperspektivische Herangehensweise kann u.a.:

- durch die vorbehaltlose Einbeziehung der verschiedenen Ansichten der Teilnehmer_innen
- durch aufzeigen interdisziplinärer Bezüge
- durch die Einbeziehung und Darstellung der verschiedenen Interessenlage zu einer Thematik

vollzogen werden.

Interessenorientierung

Die Bildungsangebote sollen Interessen, Bedürfnisse und Forderungen strukturell benachteiligter Gruppen reflektieren, Strukturen der Benachteiligung aufzeigen und Schuldzuweisungen, -projektionen und Ressentiments delegitimieren. Benachteiligte Gruppen sollen durch Bildungsangebote unterstützt und begleitet werden. Unsere Bildungsangebote verstehen sich allgemein als Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei orientiert sich ein Teil der Angebote auf bestehende Gruppen subkultureller und ethnischer Minoritäten. Sie sind in ihrem Alltag von einer spezifischen Lebenssituation betroffen, welche oft durch Marginalisierung und sozioökonomischer, kultureller und politischer Segregation gekennzeichnet ist. Dies spiegelt sich in ihrer Lebens-, Arbeits- und Organisationsweise wieder. Wir unterstützen und begleiten solche Gruppen zum einen durch Praxisberatung und Empowerment in ihrer Selbstorganisationspraxis. Dabei konzentriert sich die Bildungsangebote auf die Kompetenzvermittlung und -steigerung für Drehangelpersonen und Multiplikator_innen.

Parteilichkeit

Interessen- und Handlungsorientierung können nicht neutral dargestellt werden. Bildungsangebote des Vereins haben weder den Anspruch auf Neutralität, noch Universalität. Die Einstellungen und die Wertorientierungen der im Bildungsträger

Mitwirkenden wird nicht reguliert oder ausgeblendet, sondern sind ebenso wie die Einstellungen und Wertorientierung der Teilnehmer_innen transparenter und erwünschter Bestandteil und Faktor der Gestaltung von Bildungsangeboten und Voraussetzung für eine authentisches Verhältnis zwischen Bildungsanbieter_innen und Adressat_innen.

Adressat_innenorientierung

Unsere Bildungsangebote sollen dort ansetzen, wo die Adressat_innen stehen. Dies erfordert eine der Lebenswirklichkeit, der Lebenslage, dem Bildungs- und Kenntnisstand angemessene Gestaltung der Bildungsangebote. Dabei ist es wichtig die Adressat_innen schon im Vorfeld der eigentlichen Bildungssituation in Form der Abstimmung der inhaltlichen Komplexität, Methodik und Didaktik, etc. einzubeziehen. Die Orientierung an den Adressat_innen setzt sich in der Bildungssituation fort, in dem die Gestaltungshöhe der Bildungsanbieter_innen kooperativen Formen der Gestaltung weichen kann.

Problem- und Lösungsorientierung

Die Lebenswelt in ihren Teilaspekten, wie der Arbeitswelt, des Gruppenlebens, des Gemeinwesens, des Freizeitbereichs etc. stellt den benennbaren Ort der Probleme, Entfremdungen und Benachteiligung, aber zugleich auch den Ort der nutzbaren Potentiale und Ressourcen zu Lösung der Probleme, der Schaffung und Förderung von Transparenz, Perspektiven und Alternativen da. Diese greifbaren Potentiale und Ressourcen sollen selbstverantwortlich ausfindig, aktivierbar und selbstbestimmt nutzbar gemacht werden.

Exemplarität

Die inhaltliche Ausgestaltung der Bildungsangebote verwendet ein angemessenes Niveau der Komplexitätsdarstellung. So werden thematisch relevante Zusammenhänge exemplarisch dargestellt und in Beziehung gesetzt, um so

- die Anschaulichkeit für die Teilnehmer_innen zu wahren,
- Möglichkeiten der selbständigen exemplarisch-diskussiven Erschließung anbieten zu können und
- trotzdem ganzheitliche Zusammenhänge darstellen zu können.

Die Beispiele werden adressat_innen-, alltags- und lebensweltorientiert ausgewählt, so dass sie für die Teilnehmer_innen verständlich sind, Möglichkeiten der Identifikation anbieten und praktischen Sinn haben.

Wissenschaftsorientierung

Die im Bildungsträger Mitwirkenden reflektieren ihre persönlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten ständig am fachlichen Bezugsrahmen, der sich aus den relevanten Fachwissenschaften zusammensetzt. Die Kontinuität der Bezugnahme auf Fachwissenschaften wie Politikwissenschaften, Soziologie, Erziehungswissenschaft und pädagogische Psychologie ist einerseits wichtiges Kriterium zur Sicherung und Erweiterung der Fachlichkeit bzw. Professionalität der Bildungsanbieter_innen andererseits wird damit die Objektivität und Qualität der inhaltlichen Gestaltung der Bildungsangebote gewährleistet. So können u.a. die aktuellen Entwicklungen in den wissenschaftlichen Diskurs als innovative Impulse einfließen und nutzbar gemacht werden.

Aktualität

Die Planung, inhaltliche Konzeption und Durchführung von Bildungsangeboten orientiert sich an aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen. Unserer Veranstaltungen reagieren in zeitlicher Nähe auf diese Entwicklungen und versetzen die Adressat_innen in die Lage diese hinsichtlich der Bedeutung und Auswirkung für ihre Interessen- und

Handlungsorientierung selbständig beurteilen zu können. Weiterhin ist es Anliegen unserer Bildungsarbeit Aktualitäten von Deutungsansätzen, Theorien und konkrete Analysen vorangegangener Epochen aufzuzeigen. In der Abwägung von Angemessenheit und Brauchbarkeit dieser Ansätze für die heutige Zeit, sollen Kontinuitäten und Entwicklungslinien dargestellt werden um heutige Selbstverständlichkeit zu hinterfragen und auf Faktoren ihres Gewordenseins für die Teilnehmer_innen verständlich machen zu können.

Niedrigschwelligkeit

Es soll einen weitestgehend voraussetzungslosen Zugang gewährt werden. Die Bildungsangebote sind jedoch weder oberflächlich noch opportun. Erst der Alltagsbezug ermöglicht tiefergreifende, nachhaltige und umfassende Bildungserfolge. Es findet zugleich eine kritische Auseinandersetzung mit den Resultaten von Professionalisierung, Verwissenschaftlichung, Spezialisierung und Institutionalisierung von Problemlagen und Lösungsansätzen statt.

Handlungsorientierung

Unsere Bildungsangebote konzentrieren sich auf die Wissensvermittlung mit Handlungsrelevanz. Die Zielgruppen sollen durch unsere Bildungsangebote befähigt werden in den verschiedenen für sie relevanten Situationen ihres Alltags angemessene Handlungsstrategien, -legitimationen und Kommunikationsformen zu entwickeln bzw. anwenden zu können. Unsere Bildungsangebote zielen dabei sowohl auf die Bildung von Sach-, Sozial-, und Methodenkompetenzen.

Genderorientierung

Die Genderorientierung in der Bildungsarbeit des Bildungsträgers zentral. Sie ist:

- Inhalt spezieller Bildungsangebote
- Querschnittsanspruch aller Bildungsveranstaltungen des Bildungsträgers und
- Leitbild der internen Arbeits-, Kommunikations- und Organisationsweise.

In den Bildungsveranstaltungen werden die Adressat_innen hinsichtlich der verschiedenen Aspekte des Genderansatzes sensibilisiert, wobei die Förderung der Sozialkompetenz durch Entwicklung von Gendersensibilität im Vordergrund steht.

In der Gestaltung von Bildungsangeboten wird dementsprechend genderorientiert auf die Inhalte, Methoden und Didaktiken und Sichtweisen geachtet, um sich von androzentrischen Prägungen dieser zu lösen und Mechanismen themenirrelevanter Unterscheidungen nach Geschlecht zu eliminieren.

Die beim Bildungsträger Mitwirkenden verwenden keine Formen von geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung. Dies zeigt sich u.a. in der zweigeschlechtlichen Durchführung von Bildungsveranstaltungen.

Methodisch-didaktische Ausrichtung des Bildungsträgers

Der Bildungsträger verwendet in seiner Bildungsarbeit reformpädagogische Ansätze. Da klassische Bildungsarbeit oftmals nur Bildungsprozesse auf der kognitiven Ebene anstrebt, wird diese für den Bereich der politischen Bildung als zumeist ungeeignet empfunden. Politische Bildung zielt dem Bildungsverständnis von Soziale Bildung e.V. u.a. auf die Ebenen der Einstellungen und Wertvorstellungen und besitzt eine pragmatische Zielsetzung, der zu Folge Menschen befähigt werden sollen in ihrer Lebenswirklichkeit kompetent, selbstverantwortlich und -tätig zu Handeln um am Gemeinwesen partizipieren zu können. Dazu ist es notwendig auch Bildungsprozesse auf der affektiven und pragmatischen Ebene zu initiieren. Dies gelingt durch die praktizierte Methodenvielfalt,

wobei Methoden die Einstellungen und Wertvorstellungen der Adressat_innen thematisieren, einbeziehen und berühren vorrangig sind. Reformpädagogischen Ansätzen folgend liegt der Fokus in der Gestaltung von Bildungssituationen nicht in der generellen Vorgehensweise, sondern in der Einbeziehung der Teilnehmer_innen. Die Bildungssituation wird nicht hierarchisch strukturiert, sondern durch die Interaktion und Kommunikation zwischen Bildungsanbieter_innen und Teilnehmer_innen auf gleicher Höhe geprägt. Idealtypisch sollen Bildungsangebote so gestaltet werden, dass Macht- und Herrschaftsverhältnisse zwischen Anbieter_innen und Teilnehmer_innen durch kooperative, auf freie Vereinbarung basierende Prozesse ersetzt werden, so dass die Unterscheidung zwischen Lehrenden und Lernenden hinfällig werden.

Interne Arbeits- und Organisationsweise

Es gehört zu den Grundaxiomen unserer Bildungsarbeit das Verhältnis zwischen interner Arbeits- und Organisationsweise und Zusammenarbeit mit unseren Adressat_innen authentisch zu gestalten. Dies zeigt sich u.a. in unserer bisherigen internen Praxis. Wir verwenden verschiedene ausgehandelte Methoden und Prinzipien für interne Kommunikation, Organisation und Entscheidungsfindung, die auch in unserem Bildungsverständnis und dem Umgang bzw. der Zusammenarbeit mit den Zielgruppen zum Tragen kommen.

Gemeinsame Entscheidungsfindung durch Anwendung des Konsensprinzips

In unserer Praxis versuchen wir für Situationen von denen wir gemeinsam betroffen sind, gemeinsame Lösungen zu finden. Ziel dabei ist die Konsensfindung, welche die Möglichkeit bietet, dass alle gleichberechtigt an Entscheidungen mitzuwirken. Dieses Prinzip soll auch in unserem Bildungsengagement reflektiert und Anwendung finden, womit die Teilhabe an unseren Bildungsangeboten demokratisiert und Möglichkeiten der inhaltlichen Mitgestaltung der Bildungsangebote gegeben werden soll. Dies geschieht durch:

- Transparenz schaffen zu und kritisches Reflektieren von Verfahren der Entscheidungsfindung,
- praktisches Erproben alternativer Entscheidungsverfahren im Rahmen der Teilnahme an Bildungsangeboten.

Setzung eines Rahmens für Kommunikation

Um die gleichberechtigte Teilhabe in unserer Praxis zu sichern, reflektieren wir auf die Bedingungen bzw. die Voraussetzungen gelingender, vernunftorientierter Verständigung. Deshalb ist es uns wichtig, die internen und externen Faktoren und Einflüsse, welche sich u.a. aus unterschiedlicher Sozialisation, Herkunft und Status ergeben, im Verständigungsprozess zu berücksichtigen. Wir wenden dazu kompensatorische und regulierende Methoden der Kommunikation, wie der

- Themenzentrierten Interaktion,
- Mediation und
- Moderationstechniken.

Diese Methoden werden ebenfalls in der Arbeit bzw. Zusammenarbeit mit den Zielgruppen unserer Angebote angewendet.

Freiwilligkeit

In unserer bisherigen Praxis verfolgen wir das Prinzip der Freiwilligkeit. Sie ist Teil unseres Verständnisses des mündigen, selbstbestimmten Menschen, der nicht erst geschaffen werden muss, sondern die Möglichkeit und den Raum der Nutzung seiner Mündigkeit bekommen

muss. Unser Bildungsverständnis nimmt diese Perspektive auf und setzt sie in Form der möglichst offenen Gestaltung der Bildungsangebote um.

Dezentralisierung

Unser Gesamtprojekt ist antihierarchisch organisiert. Entscheidungen werden so nahe wie möglich am Ort der Relevanz getroffen. Dies ermöglicht den Eigensinn von lokaler Betroffenheit und Ressourcen zu Lösungen von Problemen gelten zu lassen. Unsere Bildungsangebote sollen an den realen Bedürfnissen und Lebenssituation ansetzen und reflektieren mit dem Ziel der Aktivierung lokaler Ressourcen der Suche und Umsetzungen von lokalen Lösungen und Alternativen.

Genderorientierung

Die gleichberechtigte Teilhabe in der Lebens-, Organisations- und Arbeitsweise, Entscheidungsfindung und Verständigung wird hinsichtlich der Bedeutung des Geschlechterverhältnisses in unserer Praxis bisher wie folgt berücksichtigt:

- tradierte Rollenverständnisse werden hinterfragt und verändert
- konfliktorientierte Kommunikation und Interaktion innerhalb des Vereins und in der Außenwirkung bzw. -vertretung
- bisherige Außenvertretung und Durchführung von Bildungsangeboten wird zweigeschlechtlich gestaltet
- Einrichtung geschützter Begegnungs-, Austausch-, Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten
- Sensibilisierung der Wahrnehmung in Kommunikationsprozessen und deren Dynamik.

Dabei haben wir weittragende Erfahrungen zur offenen und latenten Strukturierung des ungleichen Geschlechtsverhältnisses gesammelt und bearbeiten. Neben den expliziten Gender- und feministischen Bildungsangeboten fließen diese Erfahrungen in alle anderen Bildungsangeboten ein und stellen somit eine Querschnittsorientierung unserer Arbeit dar.

Kooperation und Vernetzung

Wir praktizieren gegenseitige Unterstützung von Interessen und Assoziationen, indem wir unsere Kenntnisse regionaler Traditionen, materieller und soziale Ressourcen, räumliche Gelegenheitsstrukturen und Kontakte vermitteln, Treffpunkte, die als Knotenpunkte fungieren, organisieren und Projekte anregen bzw. für sie Akzeptanz verschaffen. Gleichzeitig profitieren wir an der praktizierten Kollegialität, Solidarität und den aus der Kooperation resultierenden Synergieeffekten. Durch Kooperation können Bildungsangebote realisiert und optimiert werden. Durch unsere Bildungsangebote möchten wir Kollegialität und Solidarität fördern.